

stadthaus ulm



# Dance

**Freitag, 18. 5. 2001, 20.00 Uhr**

Eintritt: DM 22,- / 15,-  
Kartenreservierung  
unter 07 31 / 161 77 00 oder 161 77 21  
(Montag bis Donnerstag)  
oder unter [www.stadthaus.ulm.de](http://www.stadthaus.ulm.de)  
Abholung an der Abendkasse ab 19.00 Uhr

**Tanz-Musik**

European Music Project  
Dirigent: Johannes Rieger

Solisten:

Ute Döring, Mezzosopran  
Lothar Hensel, Bandoneon  
Sybill Pils, Gitarre

Programm:

Toshio Hosokawa: Slow Dance  
Aaron Jay Kernis: 100 Greatest Dance Hits  
Gija Kantscheli: Statt eines Tangos  
Louis Andriessen: Dances

Claude Debussy: Danse Sacrée et Danse Profane  
Leo Ornstein: Wild Men's Dance  
Maurizio Kagel: Tango Aléman  
Astor Piazzolla: Fuga e Misterio

**Samstag, 19. 5. 2001, 22.00 Uhr**

**... not just dancefloor ...**

im Rahmen der Zweiten Kulturnacht Ulm / Neu-Ulm

European Music Project / donauklangforschung  
Darius Milhaud: Les Songs  
Dirigent: Johannes Rieger

donauklangforschung und Jürgen Grözinger:  
Collected Dance Works  
Lothar Hensel, Bandoneon

Eintritt frei

**SonderBar**

Augsburger Straße 2, 89231 Neu-Ulm

**Freitag, 18. 5. 2001, 22.00 Uhr**

**various dance tunes**

Eintritt frei

Stadthaus Ulm  
Münsterplatz 50  
D-89073 Ulm  
Tel. 0731 / 161 7700  
Leitung: Dr. Joachim Gerner

Öffnungszeiten:  
werktags  
9.00 – 18.00 Uhr  
donnerstags  
9.00 – 20.00 Uhr  
sonn- und feiertags  
11.00 – 18.00 Uhr

neue musik im stadthaus  
Mai 2001  
Projektleitung: Jürgen Grözinger

Gestaltung:  
Eduard Keller-Mack  
Herstellung:  
Süddeutsche-Verlags-gesellschaft  
Ulm

Tanz – in seinen mannigfaltigen Erscheinungsformen fast immer untrennbar mit Musik verbunden, sei sie Impuls zu einfachen Schrittfolgen oder Basis für komplexe Choreografien – ist Kernidee eines Konzertwochenendes im Rahmen der von Jürgen Grözingler geleiteten Reihe »Neue Musik im Stadthaus«.

Auf dem Programm dieser zwei Abende stehen diverse Tanzmusiken von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart, die die zerfließenden Grenzen zwischen U- und E-Musik, volkstümlicher und ästhetisierter Form, Ballettmusik und Konzertstück, Konzertsaal und Club-Musik deutlich machen.

# Dance

Das Programm am Freitag bietet einen Blick auf verschiedenste Formen von Tanzmusik. Als Beispiel einer rein musikalisch gedachten Form steht »Danse Sacrée et Danse Profane« von Claude Debussy. Toshio Hosokawas »Slow Dance« ist in seinem Gestus der Langsamkeit der europäischen Auffassung vom Tanz entgegengesetzt. Die Bewegung ist auf ein Minimum reduziert. Ein periodisches Kontinuum entsteht aus essentiellen Lebensimpulsen, wie z. B. dem der Atmung. Einen extremen Gegensatz dazu bilden die in minimalistischer Manier motorisch fortlaufenden »Dances« des niederländischen Kultkomponisten Louis Andriessen.

Ironische Reflektion auf Popmusikstile des ausgehenden 20. Jahrhunderts sind die »100 Greatest Dance Hits« des Amerikaners Aaron Jay Kernis.

Ein besonderer Schwerpunkt des ersten Abends liegt auf dem Tango als volkstümlichem Tanz und seiner »domestizierten« europäischen Form:

Maurizio Kagels »Tango Aléman« ist ironische Auseinandersetzung mit Gestus und leidenschaftlichem Pathos dieses bei uns in den letzten Jahren überaus populär gewordenen Tanzes. Der sich sogar in den Charts wiederfindende Komponist Gija Kantscheli verfremdet in seinem Stück »Statt eines Tangos« die musikalischen Besonderheiten durch extreme zeitliche Dehnung und verleiht ihnen eine neue Aussage.

Abgerundet wird dieser kleine Tango-Exkurs durch ein Originalwerk von Astor Piazzolla: »Fuga e Misterio«. Der argentinische Komponist mit klassischem europäischem Studium gilt als genialer Erneuerer des Tangos. Er hatte ihn mit seinem legendären Ensemble international hoffähig gemacht und diesen einst verruchten Tanz in die moderne E-Musik und damit in den klassischen Konzertsaal eingeführt.

Die im zweiten Teil des Abends in der »SonderBar« zu hörenden »Danceworks« der donauklangforschung sind ein lebendiges Zeugnis für zeitgemäße Musik zwischen Konzertsaal und (Tanz-) Club.

Das Konzert am Samstag wird durch eine Ballettmusik der klassischen Moderne eröffnet, »Les Songes« von Darius Milhaud, entstanden in einer Zeit, in der einige Komponisten sich den neuen faszinierenden Rhythmen aus den Bars und Clubs des nächtlichen Paris zuwandten und diese in ihre Musik integrierten.

Heute sind es vor allem elektronisch bzw. digital erzeugte Klänge, die das Geschehen in den Clubs bestimmen. Kennzeichnend für die aktuelle Tanzmusik sind Reminiszenzen auf bereits existierende, frühere Stile oder einzelne Stücke, sei es durch Remixes, neu arrangierte Versionen oder Entnehmen einzelner Sounds oder Abschnitte durch sogenanntes »Sampling«.